



# *Achse 4: eine Handlungshilfe für Fischereigemeinschaften*





# Inhaltsverzeichnis

<b>Die Vorteile der lokalen Entwicklung für Fischer und Fischereigemeinschaften.....</b>	<b>3</b>
<b>1. Bündelung der Kräfte und Stärkung des Einflusses von Fischereigemeinschaften ....</b>	<b>5</b>
1.1 Vernetzung verstreut und abgeschieden liegender Orte.....	5
1.2 Einbindung aller Teile des Gemeinwesens .....	8
1.3 Stärkung der Position des einheimischen Fischereisektors .....	9
1.4 Sicherung der Mitwirkung von Fischereigemeinschaften an Entscheidungen .	12
<b>2. Steigerung des Einkommens von Fischern und ihren Familien durch Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte und durch Förderung der Erschließung neuer Einkommensquellen .....</b>	<b>14</b>
2.1 Erleichterung der Beantragung von Fördermitteln aus dem Europäischen Fischereifonds und sonstigen Finanzhilfen ....	14
2.2 Stärkung der Position des Fischereisektors als Anbieter .....	17
2.3 Beteiligung der Fischereigemeinschaften am Wachstum der lokalen Wirtschaft .....	19
<b>3. Erschließung des Wachstumspotenzials der blauen Wirtschaft .....</b>	<b>21</b>
3.1 Schaffung von Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung durch blaues Wachstum .....	21
3.2 Erschließung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten durch Förderung von Unternehmensgründungen, Innovationen und Weiterbildung.....	25
<b>Hilfe zur Selbsthilfe in Fischereigemeinschaften .....</b>	<b>27</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>28</b>

Ausführliche Informationen über die in diesem Leitfaden behandelten FLAG und Projekte finden sich unter [www.farnet.eu/guide7-links](http://www.farnet.eu/guide7-links)

#### Fotos

(Umschlagseite, von links nach rechts): FLAG Lake Peipsi – Estonia; Monica Burch – FLAG Oeste – Portugal; Sofia Mitts – FLAG Österbotten – Finland; Jean Luc Jeannot – Mogens Klausen – North Jutland FLAG – Denmark; Shutterstock; Uwe Sturm – Fisch vom Kutter project – Germany.

(Innen): Arto Hämmäläinen/Korsholm – Kvarken Archipelago – Finland; Monica Burch - FLAG Oeste – Portugal; FLAG Fisterra - Ría Muros - Noia – Espagne; FLAG Lake Peipsi – Estonia; Thierry Leques – L'Atelier des Gens de Mer – France; Stockholms Fiskmarknad – Sweden; Manolo Bermúdez – FLAG Cadiz Estrecho – Spain; CRC Bretagne Sud – France; Pescatourism in France - Eric Boudet/MPEA – France; FLAG Kainnu Koillismaa – Finland; Eve Külmallik – Kihnu island – Estonia; Maylis Iribarne – Saint-Jean-de-Luz – France; Weever fish – FLAG Islands of Læsø, Samsø, Ærø – Denmark; FLAG Noord Holland – The Netherlands; Vito Dieguez – La posada de Lolo – Galicia – Spain; Jean Luc Jeannot – Mogens Klausen – North Jutland FLAG – Denmark; Stephen Appleby – Brown & May Marine Ltd. – UK; Simon Bourcier CRT/Bretagne – France; Ole Hertz – Bornholm FLAG – Denmark; Ole Hertz – Seaweed products – Denmark; Carlos de la Paz – Huelva FLAG – Spain; Swimming crab – FLAG Oeste – Portugal; Carnad – FLAG Middle and North Jutland – Denmark; FARNET – Seaweed icecream from Skarø island – Denmark; Sodankylä kunta – FLAG Northern and Eastern Lapland – Finland; Sofia Mitts – FLAG Österbotten – Finland.

#### Mitwirkende:

Gilles van de Walle, Monica Burch, Urszula Budzich Tabor, Serge Gomes da Silva, John Grieve, Eamon O'Hara, Paul Soto, Lorena van de Kolk, Sabine Kariger.

This publication draws heavily on the work of the FARNET Advisory Group which gathers Yves Champetier, Ramón Franquesa, Michel Laine, Jeremy Phillipson, Jesper Raakjær, Peter Ramsden and Elena Saraceno.

#### Produktion:

DevNet geie (AEIDL/Grupo Alba)/Kaligram.

**Herausgeber:** Europäische Kommission, Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei, Generaldirektor

**Rechtliche Hinweise:** Die Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei ist zwar für die Gesamtproduktion dieser Veröffentlichung verantwortlich, nicht aber für die Genauigkeit, den Inhalt und die dargestellten Ansichten in den einzelnen Abschnitten. Die Europäische Union hat keine der in dieser Publikation dargestellten Ansichten angepasst oder geprüft, außer es wurde anderweitig angegeben, und es handelt sich dabei nicht automatisch um die Ansichten der Kommission oder der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei. Die Europäische Kommission garantiert weder für die Richtigkeit der in der Broschüre enthaltenen Daten noch übernimmt sie oder Personen, die in ihren Auftrag handeln, die Verantwortung für deren Gebrauch.

© Europäische Union, 2014.

Gedruckt in Belgien auf Recyclingpapier.

# Die Vorteile der lokalen Entwicklung für Fischer und Fischereigemeinschaften

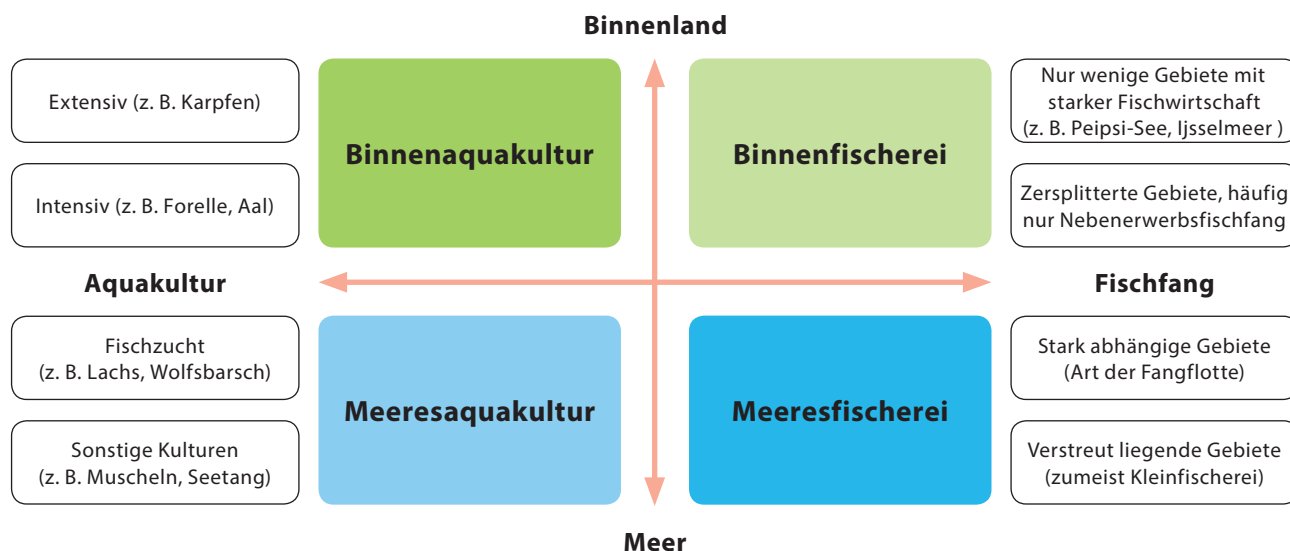
Es ist relativ schnell deutlich geworden, dass Achse 4 einen Beitrag zur Lösung schwerwiegender Probleme von Fischereigemeinschaften leisten kann. Mit Hilfe von Achse 4 wurden innerhalb weniger Jahre mehrere tausend bedarfsgerechte Projekte angestoßen und auf lokaler Ebene eine dringend benötigte Dynamik entfacht. Achse 4 ist vor allem eine Handlungshilfe, durch deren Anwendung Fischer und Fischereigemeinden ihre Zukunft selbst gestalten können. In vorliegender Publikation wird dargelegt, was dies für die Fischereigemeinschaften in unterschiedlichen Teilen Europas konkret bedeutet.

Im Einzelnen wird erläutert, wie mit Hilfe von Achse 4

- > die Kräfte der Fischereigemeinden gebündelt und deren Fähigkeit zur Einflussnahme auf wichtige, ihre Zukunft betreffende Entscheidungen gestärkt werden (Abschnitte 1.1, 1.2, 1.3 und 1.4);
- > die Wettbewerbsfähigkeit von Fischereierzeugnissen verbessert, die Erschließung neuer Einkommensquellen gefördert und so das Einkommen der Fischer und ihrer Familien erhöht werden (Abschnitte 2.1, 2.2 und 2.3);
- > Unternehmensgründungen, Innovationen, Weiterbildung und die Erschließung des enormen Wachstumspotenzials der „blauen Wirtschaft“ gefördert und so neue Erwerbsmöglichkeiten für die einheimische Bevölkerung entstehen (Abschnitte 3.1 und 3.2)

Wie die Fischereigemeinschaften in den Genuss dieser Vorteile gelangen, wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis belegt.

### Grafik: Die unterschiedlichen Formen von Fischfang und Aquakultur in der EU – viele Überschneidungen



### Die FLAG – Anpassung von Achse 4 an die Lage vor Ort

Die lokalen Aktionsgruppen Fischerei (engl. Fisheries Local Action Groups, Abk. FLAG) stellen die tragende Säule der Prioritätsachse 4 dar. Diese neuen Partnerschaften aus Vertretern von Staat und Privatwirtschaft sollen als lokale Handlungsträger an der nachhaltigen Entwicklung von Fischwirtschaftsgebieten mitwirken. Die FLAG unterliegen in ihrer Arbeit zwar den Rahmenbedingungen des EFF, doch die Entscheidung über ihre Maßnahmenswerpunkte und ihre individuelle Rolle ist ihnen selbst überlassen.

Die genaue Ausgestaltung dieser Rolle richtet sich nach den Herausforderungen im Gebiet der jeweiligen FLAG, deren Art und Ursache für gewöhnlich niemand besser kennt als die Ortsansässigen. Wichtig dabei sind unter anderem:

- > die Besonderheiten des Gebiets (Entfernung von wichtigen Städten, Bevölkerungswachstum oder Bevölkerungsrückgang, Wirtschaftskraft usw.);

- > die Art der fischwirtschaftlichen Tätigkeit (Spezialisierung, Ausrüstung, Umfang, Aquakultur usw.)<sup>1</sup> und der Allgemeinzustand des Sektors (stabil, kritisch usw.);
- > der Organisationsgrad innerhalb der Fischwirtschaft;
- > das Bestehen bzw. Fehlen anderer Wirtschaftsförderungsorgane vor Ort;
- > die Finanz- und Personalausstattung der FLAG.

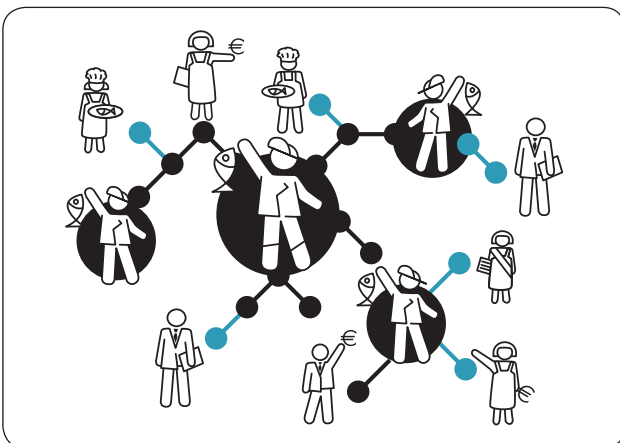
Im Folgenden werden die wichtigsten Aufgaben der FLAG auszugsweise erläutert, da eine umfassende Darstellung aller Möglichkeiten den Rahmen dieser Publikation sprengen würde.

<sup>1</sup> Siehe Grafik zu den unterschiedlichen Formen von Fischfang und Aquakultur

# 1. Bündelung der Kräfte und Stärkung des Einflusses von Fischereigemeinschaften



## 1.1 Vernetzung verstreut und abgeschieden liegender Orte



Einen gemeinsamen europäischen Fischereimarkt gibt es nicht. Die europäische Fischwirtschaft unter Einschluss der Aquakultur zeichnet sich durch enorme Vielfalt aus und ist in zahlreiche Segmente und Teilsegmente zersplittert. Deren Zustand und Probleme

sind je nach Art der fischwirtschaftlichen Tätigkeit, der natürlichen Gegebenheiten, der Beziehungen zwischen den Fischern und der Beziehungen zu anderen Beteiligten von Ort zu Ort, von Region zu Region und von Land zu Land verschieden.

Eine wichtige Aufgabe der FLAG in diesem Zusammenhang ist die Förderung jener Teile des Sektors, die entweder am eigenen Ort nur eine untergeordnete Bedeutung aufweisen, über riesige Gebiete verstreut liegen oder zu anderen Fischwirtschaftsgebieten in Konkurrenz stehen. Hier und da haben die FLAG gemeinsam mit bestehenden fischwirtschaftlichen Organisationen die verstreuten Gemeinden zu einer Zusammenarbeit bewegen und so bewerkstelligen können, dass die für bestimmte Projekte notwendigen Voraussetzungen an Investitionskapital, Personal und Erfahrungswissen erfüllt wurden.

### *Finnland:*

#### *FLAG als Bindeglied der Berufsfischerei*



In Finnland wohnen und arbeiten die Fischer häufig über riesige Areale mit einer Bevölkerungsdichte von gerade einmal 0,75 Einwohnern pro Quadratkilometer verstreut. Achse 4 hat maßgeblich dazu beigetragen, diese Fischer miteinander in Kontakt zu bringen und ihnen gemeinsame Möglichkeiten für eine zukunfts feste Ausübung ihres Berufes aufzuzeigen. Die FLAG schaffen mit der Kontaktvermittlung die Voraussetzung dafür, dass die Fischer durch Bündelung ihrer begrenzten Mittel vorhandene Probleme gemeinsam lösen können.

Durch die Veranstaltung von Studienreisen und die effektive Vernetzung der Fischer haben die FLAG bewirkt, dass die Fischer sich in Sachen Fangausrüstung, Fangmethoden und Weiterverarbeitung gegenseitig Tipps und Auskunft geben können.

### *Portugal:*

#### *FLAG Oeste hilft bei der Überwindung von Konkurrenzdenken*



Das Verhältnis zwischen einzelnen Fischerorten kann von einer starken Rivalität geprägt sein, die bisweilen mehrere hundert Jahre zurückreicht. Heutzutage jedoch sehen sie sich vor allem durch fischereifremde Formen der Küstennutzung und andere externe Einflüsse bedroht. Wollen sie fischwirtschaftlich eine Zukunft haben, müssen sie die alte Rivalität begraben.

Die FLAG können den Fischereigemeinschaften dabei neue Wege der Zusammenarbeit aufzeigen. Dazu sind Zeit, Geld und eine **Präsenz vor Ort zum Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Beteiligten** erforderlich. Die FLAG Oeste in Portugal hat es beispielsweise geschafft, Vertreter der zwei wichtigen, aber miteinander rivalisierenden Gemeinden Peniche und Nazaré zur Arbeit an gemeinsamen Projekten an einen Tisch zu bringen. Das wäre früher beinahe undenkbar gewesen.



### **Spanien und Estland: FLAG als föderalistisches Element**



Die spanische Region Galicien gehört fischwirtschaftlich zu den wichtigsten Gebieten in ganz Europa. Das Problem der Branche in diesem abgelegenen Teil Spaniens liegt daher nicht in einem Mangel an Wirtschaftskraft, sondern vielmehr darin, dass sie stark zersplittert ist: Die Fischer organisieren sich in Genossenschaften („Cofradías“), die teilweise gerade einmal 10 bis 20 Mitglieder aufweisen.

Im Gebiet der FLAG Fisterra beispielsweise bestehen acht Cofradías mit eigenen kleinen Häfen und einer eigenen Fischauktionshalle.

Diese Genossenschaften bearbeiten häufig kleinste Gebiete (manchmal nur einen einzigen Kleinhafen) und konkurrieren miteinander, obwohl viele von ihnen vor identischen Problemen stehen.

Eine FLAG in ihrer Eigenschaft als gebietsübergreifende Organisation, in der alle Cofradías Mitglied sind, kann diese Genossenschaften gut zu gemeinschaftlichen Projekten an einen Tisch bringen. Die FLAG Fisterra beispielsweise fördert gegenwärtig ein Projekt, in dessen Rahmen mehrere Cofradías ihren Fang gemeinsam über das Internet vermarkten. Damit ebnet sie den Weg zu einer besseren Zusammenarbeit und einem strategisch besseren Konzept für die Zukunft der Fischwirtschaft in ihrem Gebiet.

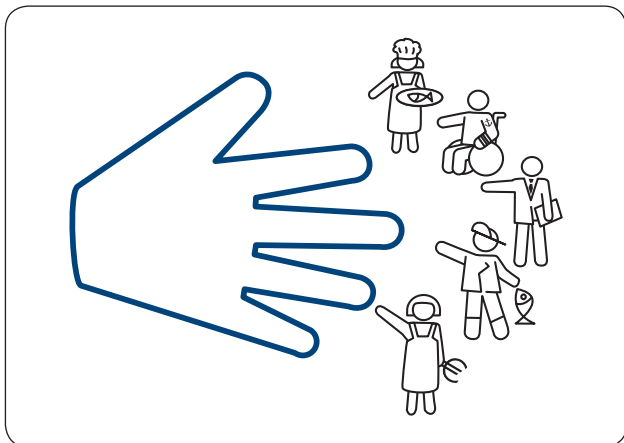
Der Peipsi-See in Estland ist das größte fischwirtschaftlich genutzte Binnengewässer Europas und eines der wenigen Binnengewässer mit industriell betriebenen Fischfang. Nutzungsrechtlich allerdings ist die Situation mit zwei Fischereigenossenschaften, denen nicht einmal alle auf dem See tätigen Berufsfischer angeschlossen sind, ein wenig komplexer.

Die **FLAG Peipsi** ist die einzige Institution, die ausnahmslos alle Fischer des Peipsi-Sees an einen Tisch bringt. Damit hat sie den Dialog zwischen den Betroffenen in Gang gesetzt und sich die Anerkennung der estnischen Behörden erworben. Das Umweltministerium hat die FLAG mit der Einführung eines neuen



Schiffsüberwachungssystems (engl. vessel monitoring system, Abk. VMS) beauftragt. Dieses System ist in alle größeren Fangschiffe einzubauen und ermöglicht per GPS eine sekundengenaue Kontrolle der Fangfahrten auf dem See.

## 1.2 Einbindung aller Teile des Gemeinwesens



Aufgrund der komplexen Verteilung von Finanzhilfen der EU auf den Fischereisektor besteht die Gefahr, dass Subventionen nur eine begrenzte Anzahl Empfänger erreichen, insbesondere jene, die sich mit dem bisweilen komplexen Antragsverfahren auskennen. Die FLAG als lokale Organe können

in enger Zusammenarbeit mit den Beteiligten und mittels direkter Beihilfen für die Projektentwicklung dazu beitragen, dass auch Interessenten erreicht werden, die im Normalfall wegen fehlender Kenntnisse oder Beziehungen keinen Förderantrag stellen würden.

Ein Beispiel dafür ist die spanische Region Galicien. Dort wirkten mehrere FLAG maßgeblich an Fördermaßnahmen für Muschelsammlerinnen mit, die in die Lage versetzt werden sollten, ihre Ernte selbst zu vermarkten. In manchen Gebieten wurden IT-Grundlagenkurse angeboten, in anderen wurden Schulungen, Werbemaßnahmen und Investitionen in KMU gefördert. Auf diese Weise konnten die Muschelsammlerinnen über ihre eigentliche Arbeit hinaus Kenntnisse erwerben und Erfahrungen sammeln. Ohne die Unterstützung durch die FLAG hätten sie diese Chance wahrscheinlich nicht ergriffen.

### Frankreich:

#### *Wiedereingliederung behinderter Berufsfischer in das Arbeitsleben*

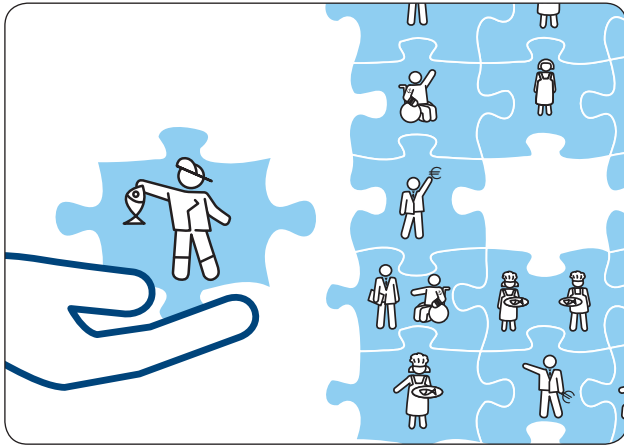


Die Internationale Arbeitsorganisation zählt den Fischfang wegen der häufigen schweren Arbeitsunfälle zu den gefährlichsten Berufszweigen. Nach einem Unfall kann die Lebensqualität eingeschränkt sein, und die Chance, mit einer Behinderung einen Arbeitsplatz zu finden, ist massiv gemindert. Die Chancen auf eine Arbeit, die man gern ausübt und für die man die Qualifikation eines Fischers benötigt, stehen noch schlechter.

Das gemeinnützige Unternehmen *l'Atelier des Gens de Mer* („Seefahrerwerkstatt“) will die Wiedereingliederung von Fischern mit Behinderungen in das Arbeitsleben erleichtern und hat bereits sechs Betroffenen zu neuen Arbeitsplätzen in der Fischwirtschaft selbst und in verwandten Branchen wie beispielsweise Netz- und Bootsreparatur oder Bootswartung verholfen. Damit hat sich die Lebensqualität der Betroffenen deutlich verbessert: Sie arbeiten wieder in einem vertrauten Umfeld und können ihre Kenntnisse zum Nutzen des Gemeinwohls einsetzen.

Diese enge Verflechtung der FLAG mit dem Gemeinwesen in ihrem jeweiligen Gebiet wird häufig als einer ihrer wichtigsten Nutzwerte genannt. Erkennbar ist dieser Nutzwert möglicherweise darin, dass **ein beträchtlicher Anteil der von den FLAG unterstützten Antragsteller erstmalig in den Genuss von Finanzhilfen der EU kommt.**

## 1.3 Stärkung der Position des einheimischen Fischereisektors



Primäre Wirtschaftszweige wie die Landwirtschaft, die Fischerei und die Fischzucht stehen vielerorts unter Druck. Sie leiden insbesondere unter dem zunehmend globalen Wettbewerb, den steigenden Erzeugerkosten bei Kraftstoff, Futter oder Personal sowie den schwankenden und häufig niedrigen Absatzpreisen.

Als Folge dieser Entwicklung ist die Primärwirtschaft in Gebieten, in denen sie früher die tragende Säule von Wirtschaft und Gesellschaft bildete, heute oft nur noch von untergeordneter Bedeutung. Allerdings geht mit dem Verschwinden dieser traditionsreichen Branchen mehr verloren als bisweilen gedacht, denn da sie mit dem Selbstverständnis des Gebietes oft

untrennbar verbunden und ein wesentliches Element seiner Außenwirkung sind, ist ihre Bedeutung für die Wirtschaft vor Ort deutlich größer als ihr messbarer wirtschaftlicher Beitrag.

**Die Attraktivität vieler Küstenzonen und ländlicher Gebiete hat ihre Ursache in geschäftigen Häfen und funktionsfähigen landwirtschaftlichen Betrieben.** Dennoch kämpfen viele Erzeuger ums wirtschaftliche Überleben, da der Primärsektor volkswirtschaftlich an Bedeutung verliert und andere Branchen wie etwa Tourismus und Energieerzeugung an Boden gewinnen.

Achse 4 schützt die Erzeuger in einem Gebiet nicht nur durch Stärkung der wirtschaftlichen Rolle des Primärsektors, sondern auch durch die Förderung der Zusammenarbeit mit anderen Branchen. Die Gemeinden können überdies eigene Regelungen zum Schutz der Land-, Fisch- und Forstwirtschaft in ihrem Gebiet beschließen, um die Rolle des primären Sektors als tragende Säule zu erhalten (siehe nächstes Beispiel).

### **FLAG Stockholm:**

#### ***Wiederentdeckung des Fischfangs vor den Toren der Stadt***



Die schwedische Hauptstadt Stockholm liegt inmitten einer Inselgruppe aus über 20 000 Inseln. Die Schönheit der Stadt und die idyllische Lage haben dazu geführt, dass auf den stadtnah gelegenen Inseln attraktive Wohnviertel entstanden sind und sich die weiter entfernt liegenden Inseln zu gesuchten Zweitwohnsitzen entwickelt haben. Dort lebten früher ausschließlich Landwirte und Fischer. Die wenigen verbliebenen von ihnen fühlen sich heute isoliert und ausgegrenzt.

Die **FLAG Stockholm** hilft den Fischern, diese Isolation zu überwinden. Dazu fördert sie den Verkauf von Fisch mitten in der Stadt. Im Sommer des Jahres 2012 wurde im historischen Zentrum Stockholms ein **Fischmarkt** ausgerichtet, auf dem die Fischer ihren Fang verkaufen sowie für ihre Erzeugnisse und ihren Beruf werben konnten. Die Veranstaltung verlief so erfolgreich, dass nun geprüft werden soll, ob man sie zur Dauereinrichtung machen kann.

### **Andalusien (Spanien):**

#### ***Stärkung des Ansehens der Fischerei in einer beliebten Urlaubsregion***



In der spanischen Provinz Andalusien hat der Fischfang eine lange Tradition. Vor allem der Thunfischfang spielt schon seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle. Die **FLAG Cadiz Estrecho** hat die Fischwirtschaft bei mehreren Projekten zur Integration der regionalen Fischfangtradition in eine Zukunftsstrategie unterstützt.

Fördermittel flossen beispielsweise in die Ausarbeitung einer **Thunfischtour** (eine Erlebnisfahrt auf dem Meer zum Thema Thunfischfang), in die Gründung einer Gastronomie- und Tourismusmesse für traditionelle Fischerzeugnisse sowie an Gaststätten und Restaurants zur Vergrößerung des Angebots an Produkten aus einheimischer Erzeugung auf den Speisekarten. Ausgaben für die Entwicklung regionaler Marken, für das Anfertigen von Bildhauerarbeiten und für die Beschilderung wurden ebenfalls mitfinanziert. Mit diesen Maßnahmen wurde sowohl die Bedeutung der Fischerei für die Region in den Blickpunkt gerückt als auch die Attraktivität der Region für den Tourismus erhöht.

**FLAG Pays d'Auray:**

***ein reizvolles Küstengebiet mit dem Ziel des Erhalts seiner primären Wirtschaftszweige***



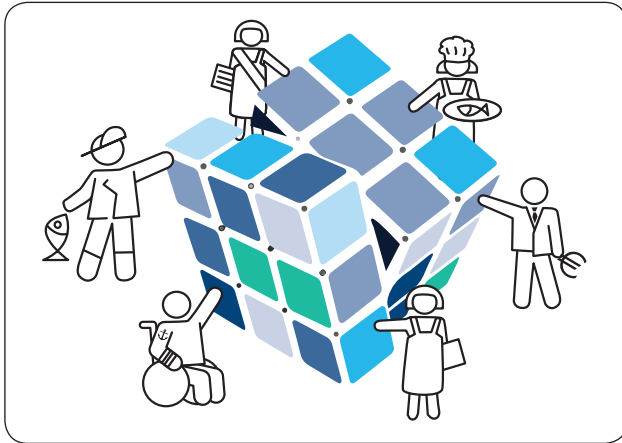
Das Gebiet der **FLAG Pays d'Auray** in Frankreich umfasst einige der schönsten und beliebtesten Abschnitte der bretonischen Küste. Mancherorts, wie beispielsweise auf der Halbinsel Quiberon, werden 60% des Wohnungsbestands als Zweitwohnsitz genutzt. In den Sommermonaten erhöht sich die Einwohnerzahl der Halbinsel um mehr als das Zehnfache von 5 000 auf über 50 000 Einwohner. Der Massentourismus stellt jedoch eine große Bedrohung für den Fischfang und die Muschelzucht dar.

So müssen die Fischer und Muschelzüchter mit ihren Familien immer weiter vom Meer wegziehen, um bezahlbaren Wohnraum zu finden. Ein am Wasser gelegenes klassisches Muschelzüchterhaus mit Arbeitsfläche im Erdgeschoss und Wohnräumen darüber würde bei einem Verkauf als Zweitwohnsitz dank seiner Lage problemlos einen Preis von bis zu einer Million Euro erzielen. Bei einem Verkauf als Muschelzuchtbetrieb beläuft sich der Erlös auf gerade einmal ein Fünftel davon.

Dieser Umstand hat viele kurz vor dem Renteneintritt stehende Muschelzüchter veranlasst, ihren Besitz an Zweitwohnungssuchende zu verkaufen. Die Folgen sind dramatisch: Die Anzahl der Muschelfarmen ist so rapide gesunken, dass jungen Leuten eine Arbeit in diesem Berufszweig verwehrt ist. Deshalb hat die FLAG die Förderung des Fischfangs und der Aquakultur sowie die Stärkung der maritimen Identität des Gebiets als einen ihrer vier strategischen Schwerpunkte benannt.

Auf dieser Grundlage hat die FLAG beispielsweise die regionale Arbeitsgemeinschaft Muschelfischerei in deren Bemühen unterstützt, die Umwidmung von Muschelzuchtbetrieben in Zweitwohnsitze und zu sonstigen Nutzungsformen einzuschränken. Die FLAG hat maßgeblich die Ausarbeitung einer Muschelzuchtsatzung („Charte conchylicolle“) gefördert, die solche Umwidmungen jetzt eindeutig regelt und den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft als Richtschnur dient. Darüber hinaus hat die FLAG eine Studie mitfinanziert, in der die sozioökonomische Bedeutung der Muschelzucht und die Folgen des Niedergangs dieses Erwerbszweigs für das Gebiet untersucht werden.

## 1.4 Sicherung der Mitwirkung von Fischereigemeinschaften an Entscheidungen



Fischer sind auf Fangfahrten häufig lange unterwegs. Es ist für sie daher nicht einfach, an Diskussionen über politische Entscheidungen teilzunehmen, die ihre Berufstätigkeit direkt oder indirekt maßgeblich betreffen. Eine solche Mitwirkung ist jedoch unerlässlich, wenn den Interessen der Fischwirtschaft Rechnung getragen werden soll. Da die FLAG Vertreter aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft an einen Tisch bringen, können sie der Fischwirtschaft bei der Lösung dieses Problems helfen, indem sie die zur Mitwirkung an politischen Entscheidungen notwendigen Kontakte auf lokaler und höherer Ebene herstellen.

### ***FLAG Marennes Oleron (Frankreich):***

#### ***Sicherung der Mitsprache von Fischern bei der Ausweisung eines Meeresnationalparks (MNP)***

Nachdem das Mündungsgebiet der Gironde und die Straße von Charentais zum Natura-2000-Schutzgebiet erklärt worden waren, begannen die Beratungen über die Ausgestaltung des entsprechenden Meeresnationalparks. Von Oktober 2009 bis Dezember 2010 legten 150 Vertreter der in diesem Gebiet tätigen und vom MNP betroffenen Unternehmen, Branchen und Verbände in 30 Arbeitsgruppen ihre Standpunkte fest. Diese wurden anschließend dem zuständigen Beirat („Comité de Concertation“) zur Kenntnis gebracht.

Die von den drei Regionalausschüssen für Meeresfischerei und Aquakultur („CRPMEM“) vertretene Fischwirtschaft wirkte an den Beratungen mit. Zur Stärkung ihrer Teilnahme, zur Sicherung einer dauerhaften Präsenz bei den Planungssitzungen und zur Gewährleistung, dass die übrigen Beteiligten aus Wissenschaft, Gesellschaft und Nichtregierungsorganisationen die Stimmen der Fischerei nicht nur hören, sondern auch verstehen würden, schrieb der CRPMEM Poitou Charentes ein ***Achse-4-Projekt*** zur Berufung eines Aufgabenkoordinators aus, dessen Arbeitsvertrag eine Laufzeit von einem Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit aufweisen sollte.

Die berufene Koordinatorin verfügte sowohl über wissenschaftliche Kenntnisse als auch über praktische Erfahrung in der Fischerei. Sie trat bei allen Beiratssitzungen für die Interessen der einheimischen Fischwirtschaft ein und war maßgeblich an der Verabschiedung verbindlicher Beschlüsse beteiligt. Des Weiteren hatte die Koordinatorin die Aufgabe, die wichtigsten Betroffenen des Fischereisektors laufend und im Voraus über die Beratungen zu unterrichten. Zudem sollte sie einen zusammenfassenden Bericht über Sitzungsinhalt und Sitzungsergebnisse erstellen und den betroffenen natürlichen und juristischen Personen zukommen lassen.



### *Die FLAG Pays d'Auray als Wegbereiter für vor Ort getroffene Entscheidungen*

Verwaltungsbehörde der **FLAG Pays d'Auray** ist die Gemeinde Auray. Ihr Ziel ist eine ausgewogene ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung. Der Gemeinde obliegt die Verantwortung für das Raumplanungskonzept SCOT, mit dessen Hilfe unter anderem das Problem der Verstädterung entlang der Küste gelöst werden soll. Da die Gemeinde zugleich die FLAG verwaltet, ist die Fischwirtschaft maßgeblich an der Entscheidungsfindung beteiligt. Insofern war dafür gesorgt, dass die Erfordernisse des Fischfangs und der Aquakultur bei wichtigen Raumplanungsmaßnahmen Berücksichtigung gefunden haben. Dies gilt etwa für die Verhinderung von Baumaßnahmen in der Nähe von Muschelvorkommen und für die Beibehaltung des Themas Gewässerqualität als wichtigem Programmpunkt.

Die Mitwirkung an Entscheidungen auf lokaler Ebene ist vor allem im Zusammenhang mit einer ordnungspolitischen Neuregelung von Bedeutung, in deren Zuge die Fischereiausschüsse der Gemeinden abgeschafft und durch Fischereiausschüsse auf Bezirksebene ersetzt wurden. Bedingt durch die Neuordnung, wurden viele traditionelle Verbindungen der lokalen Fischwirtschaftsorgane zu den Gemeinden und anderen lokalen Handlungsträgern gekappt. Die Präsenz der FLAG hat zur Wiederherstellung dieser Beziehungen beigetragen.

### *Die FLAG in Frankreich und Deutschland: Einflussnahme auf landesweite Entscheidungen*



Auf höherer Ebene hat Achse 4 in Frankreich die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die FLAG mit jenen Ministerien und Behörden, die an Regelungen für die Sicherheit auf Schiffen mitwirken (Verkehr, Meeresangelegenheiten usw.), über die Änderung gesetzlicher Bestimmungen mit dem Ziel der Zulassung des Pescatourismus (d. h. die Mitnahme von Touristen auf Fischerbooten) beraten können. Dieser war zuvor verboten, hauptsächlich aufgrund von Sicherheits- und Gesundheitserwägungen.

Die **FLAG Var** hat ein Projekt gefördert (siehe das Projektbeispiel **Pescatourismus** auf der FARNET-Webseite), mit dem die Machbarkeit des Pescatourismus und der mit ihm verbundene Diversifizierungsnutzen für die Fischerei belegt werden konnte. **Dem Projekt und dem Druck anderer französischer FLAG ist eine Änderung der einschlägigen Vorschriften dahingehend zu verdanken, dass Pescatourismus in Frankreich jetzt erlaubt ist.**

Der **deutsche FLAG-Verbund** leitet eine ähnliche Kampagne in Deutschland. Mit ihr soll erreicht werden, dass Berufsfischer auf ihren Booten Touristen mitnehmen dürfen und so vor allem in der Sommersaison ihr Einkommen aufbessern können. Die deutschen FLAG haben den zuständigen staatlichen Stellen ihre gemeinsame Position erläutert und gehen davon aus, dass die einschlägigen Rechtsvorschriften in naher Zukunft geändert werden könnten.

## 2. Steigerung des Einkommens von Fischern und ihren Familien durch Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte und durch Förderung der Erschließung neuer Einkommensquellen



### 2.1 Erleichterung der Beantragung von Fördermitteln aus dem Europäischen Fischereifonds und sonstigen Finanzhilfen



Die FLAG haben vielerorts an der Vorbereitung und Initiierung von Projekten mitgewirkt, für die dann über die weiteren Achsen des EFF (Achse 1, 2 oder 3) oder sonstige Mechanismen wie beispielsweise dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) deutlich höhere Fördermittel gewährt wurden. **Die FLAG sind dank ihrer personellen Präsenz vor Ort mit allen Beteiligten bekannt und zur Auswahl und Förderung derjenigen in der Lage, die eine Projektidee haben und in die Tat umsetzen wollen.**



Je nachdem, ob und wie ein Projekt zur Strategie einer FLAG passt und wie groß der Förderbedarf ist, kann die FLAG entscheiden, entweder das Projekt selbst zu finanzieren oder aber dem Projektträger bei der Suche nach anderen Förderquellen zu helfen. Im zweiten Fall fungiert die FLAG als Schaltstelle zwischen dem lokalen Bedarf und möglichen Förderquellen auf nationalstaatlicher oder EU-Ebene.

Die FLAG können jedoch nicht nur den Weg zu Mitteln aus überregionalen Förderprogrammen ebnen, sondern den Projektträgern auch einen besseren Einblick sowohl in diese Programme als auch in die jeweiligen Verwaltungsvorschriften vermitteln, die auf potenzielle Antragsteller zum Teil abschreckende Wirkung ausüben.

#### **Finnland:**

##### ***FLAG ebnen den Weg für Fördermittel aus Achse-2 des EFF***



In Finnland beispielsweise hat die FLAG **Kainuu-Koillismaa** ein Projekt von Fischern, Aquakultur- und Verarbeitungsbetrieben zur Gründung eines Fischumschlagzentrums gefördert. In diesem Gemeinschaftsunternehmen wird der Fang aus einheimischen Gewässern gefroren, gelagert und verarbeitet (siehe das **Projektbeispiel** auf der FARNET-Website). Das Startkapital für das Projekt floss aus Achse 4 und diente in erster Linie zur Deckung der Kosten von Machbarkeits- und Marktstudien. Die FLAG vermittelte den Projektträgern überdies die benötigten Fördermittel zum Bau der Betriebsstätte (2,7 Millionen Euro aus regionalen Fördertöpfen und Achse 2 des EFF sowie private Mittel in gleicher Höhe).

Durch den Aufbau einer solchen Organisationsstruktur hat die FLAG mit dafür gesorgt, dass lokale Erfordernisse in den Förderprogrammen berücksichtigt werden. Die Fischer werden so zu verlässlichen Partnern des Handels, können Direktverträge abschließen und mehr Einfluss auf die Preise nehmen. Die Beteiligten verzeichnen bislang eine Umsatzsteigerung von 20 bis 30 Prozent. Ohne die FLAG wäre die Entwicklung und Darstellung eines solchen Projekts für sie sehr schwierig gewesen.

### **Estland:**

#### **FLAG fördern Investitionen in Hafeninfrastruktur**



In Estland hat man sich dafür entschieden, Fördermittel aus Achse 4 direkt in größere Projekte fließen zu lassen. Die estnische Fischwirtschaft nutzt viele kleine Häfen und Anlandeplätze, die zumeist noch aus sowjetischer Zeit stammen und seit Jahrzehnten nicht modernisiert worden sind. Aufgrund ihrer großen Anzahl, ihres schlechten Zustands und des Umstands, dass sie Privateigentum sind, war es den staatlichen Stellen nicht möglich zu entscheiden, welche Einrichtungen Priorität genießen sollen. Daher wurden die FLAG beauftragt,

in Gesprächen mit der Fischwirtschaft und anderen Betroffenen die modernisierungsbedürftigen Einrichtungen zu ermitteln und deren Modernisierung zu fördern.

Infolgedessen verfügen die estnischen FLAG über ein beträchtliches Budget. Viele von ihnen haben mehr als 60 % ihrer Mittel für Investitionen in Häfen und Anlandeplätze bereitgestellt. Investitionen dieser Art werden zwar grundsätzlich aus Achse 3 des EFF gefördert, aber in Estland hielt man die FLAG als lokal verankerte Institutionen für besser geeignet, die Örtlichkeiten mit dem größten Potenzial zu ermitteln und die Zustimmung der Betroffenen zu erwirken.

### **Frankreich:**

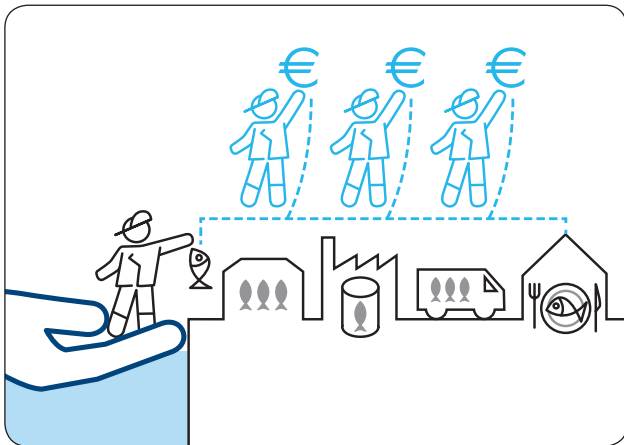
#### **FLAG als Versuchslabore zur Vorbereitung größerer Projekte**



In Frankreich beläuft sich das Budget einer FLAG für die gesamte Förderperiode auf rund eine Million Euro. Damit liegt es am unteren Ende des Spektrums (im Durchschnitt der EU beläuft es sich auf drei Millionen Euro je FLAG). Gleichwohl haben es die französischen FLAG geschafft, aus der Not eine Tugend zu machen. Sie haben ihr Augenmerk von Anfang an auf kleinere Projekte mit Multiplikatoreffekt gelegt und die Fördermittel für größere Direktinvestitionen begrenzt.

Die französischen FLAG vergeben ihre Fördermittel sehr häufig als Startkapital für die Ausarbeitung von Projektkonzepten und für Projekte im Anfangsstadium. Sie haben beispielsweise Studien über die Marktfähigkeit neuer Fischereierzeugnisse oder wenig genutzter Arten finanziert. Gefördert wurden unter anderem eine Studie über Rückgewinnung, Zerkleinerung und Verkauf von Muschelschalen für den Einsatz als Dünger in der Landwirtschaft, eine Studie über die mögliche Nutzung von im „Dreistromgebiet“ vorkommenden wirbellosen Tieren und eine Studie in Arcachon über die Machbarkeit des Umbaus von Austernhütten für touristische Zwecke.

## 2.2 Stärkung der Position des Fischereisektors als Anbieter



Durch die Förderung von Gemeinschaftsaktionen, Wertsteigerungsmaßnahmen oder neuen Vermarktungskonzepten können die FLAG die Absatzbedingungen für einheimische Fischer verbessern. In Deutschland beispielsweise erschließt das Projekt „*Fisch vom Kutter*“ unter Nutzung des technischen Fortschritts den einheimischen Fischern verloren gegangene Absatzmärkte neu. Die Fischer können auf einer speziellen Website aktuelle Daten über Art und Menge ihres Fangs einstellen, so dass die Endverbraucher direkt nach der Anlandung frischen Fisch kaufen können. Dadurch hat sich das Endkundengeschäft wiederbelebt und erzielen die Fischer deutlich höhere Preise (vier oder fünf Euro statt zuvor ein Euro je Kilogramm).

Obwohl die EU der weltweit größte Markt für Nahrungsmittel aus dem Meer ist, haben viele Fischer in Europa mit Absatzproblemen zu kämpfen. Preisdruck, Konkurrenz durch Importe und ein Wandel der Essgewohnheiten und der geschmacklichen Vorlieben verderben ihnen das Geschäft. Im Zusammenhang damit können FLAG den Erzeugern Wege zur Stärkung ihrer Position als Anbieter aufzeigen.

### Dänemark:

#### Förderung von Wertsteigerungsmaßnahmen auf entlegenen Inseln



Ein Fischer auf der dänischen Insel Læsø hat mit Hilfe von Achse 4 eine neue Produktpalette auf der Grundlage einer unterschätzten Fischart (dem *Weberfisch*) entwickelt. Durch die Schaffung eines „Kultprodukts“ hat er den Wert dieser einheimischen Art erhöht und neues Interesse sowohl an der Fischart als auch an der Insel Læsø geweckt.

**Niederlande:**  
**ein neuer Absatzweg für Fischfisch**



Bevor die niederländischen Hafenstädte Texel, Den Helder und Den Oever Mittel aus Achse 4 in Anspruch nahmen, befand sich ihre Fischwirtschaft über Jahre hinweg im Niedergang. Von Bedeutung war selbst in der Fischfangsaison lediglich die Fischauktion, auf der Ware aus heimischem Fang an den Großhandel und große Verarbeitungsbetriebe verkauft wurde. Für das wirtschaftliche Überleben der Städte hielt man es deshalb für unausweichlich, den Fischereisektor umzustrukturieren, neue Verdienstmöglichkeiten zu erschließen und die fischwirtschaftliche Tradition der Gegend wieder aufleben zu lassen.

Vor diesem Hintergrund förderte die **FLAG Noord-Holland** gemeinsame Infrastrukturmaßnahmen der drei Städte (Flächen für den Verkauf von Fisch an Endverbraucher und eine Bildungsstätte), die gemeinsame Einrichtung einer Website ([www.versevis.nl](http://www.versevis.nl)) und die Entwicklung weiterer Werbeträger wie beispielsweise Flugblätter, Schaukästen und Informationsstände.

Mittlerweile werden in den drei Städten pro Jahr mehr als 250 Tonnen Frischfisch verkauft, die Umsatzerlöse liegen bei 1,3 Millionen Euro. Das bedeutet eine dringend notwendige Belebung der kommunalen Wirtschaft und einen neuen Absatzweg für die einheimischen Fischer.

**Galicien (Spanien):**  
**ein neues Sortiment an einheimischen Erzeugnissen**

Bis vor kurzem verkauften die Muschelsammler von Baiona und A Guardia in der spanischen Provinz Galicien ihre Schalentiere ausschließlich auf Auktionen. Neben den hochwertigen und teuren großen Exemplaren wurden auch kleinere Exemplare gesammelt, um Platz für das Wachstum der großen zu schaffen. Für die kleinen Tiere wurde jedoch nur ein sehr geringer Verkaufspreis erzielt.

Im Jahr 2005 beschloss eine Gruppe aus Frauen und Männern, dieses Problem zu lösen. Dazu gründeten 27 von ihnen die Firma **Mar de Silleiro LTD**. Angesichts der Grenzen, die dem Verkauf frischer Muscheln gesetzt sind, kamen sie auf die Idee, vor allem die kleineren, weniger wertvollen Exemplare als Konserven zu vermarkten.

Über den verkaufsbedingten Einkommenszuwachs hinaus (es konnten bereits mehrere tausend Dosen des neuen Produkts abgesetzt werden) geht mit dem Projekt auch eine Breitenwirkung einher. Es sind neue Arbeitsplätze mit entsprechend positiven Folgen für die regionale Wirtschaft entstanden, und die Bevölkerung blickt zuversichtlicher in die Zukunft. Seit kurzem ist das Unternehmen ferner im Gespräch mit Handelsfirmen aus den USA, China, Mexiko und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Die Markteinführung der neuen Produkte von Mar de Silleiro, die Errichtung der Produktionsanlagen und die Herstellung der Auslandskontakte wurden von der lokalen FLAG unterstützt und mit Mitteln aus Achse 4 gefördert.

## 2.3 Beteiligung der Fischereigemeinschaften am Wachstum der lokalen Wirtschaft

---



Die Fischerei wird vielerorts vom stetigen Wachstum des Fremdenverkehrs, des Wohnungsbaus und anderer Wirtschaftszweige förmlich erstickt. Ein Eckpfeiler und zugleich innovatives Element von Achse 4 besteht darin, die unterschiedlichen Interessen an einen Tisch zu bringen, um eine neue Dynamik zu entfalten und neue Ideen anzuregen, damit sich die verschiedenen Wirtschaftszweige auf lokaler Ebene so ergänzen können, dass niemand benachteiligt wird.

Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Partner innerhalb der FLAG im Einklang mit der sozioökonomischen Gesamtlage ausgewählt werden und nicht allein aus Vertretern der Fischerei bestehen, auch wenn diese für die Arbeit der FLAG von zentraler Bedeutung sind. Dank dieser **breiter gefassten Partnerauswahl kann der Fischereisektor von der Dynamik anderer Wirtschaftszweige an der Küste profitieren.** Dazu zählen beispielsweise Tourismus, Gastgewerbe, Wassersport und Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen.

Die Fischer können sich beispielsweise die lukrativen Märkte Tourismus und Beherbergung erschließen. Gleichzeitig können sich die fischereifremden Branchen, wie im Vorabschnitt bereits erläutert, das Image der Fischerei als authentischem und naturnahem Berufszweig zunutze machen. Zudem kann der Fischereisektor dadurch an Stärke gewinnen, dass er sich die Unterstützung und Bevorzugung beispielsweise durch ortsansässige Unternehmen, Geldgeber, Politiker, Teilhaber und Abnehmer sichert. Kurzum: Durch Ausschöpfung der vielen verschiedenen Möglichkeiten in ihrer Region können die Fischer ihre Abhängigkeit von einem Naturgut verringern, dessen Erträge fortwährend schwanken.

2. Steigerung des Einkommens von Fischern und ihren Familien durch Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte und durch Förderung der Erschließung neuer Einkommensquellen

### **Galicien (Spanien):**

#### **Zusammenarbeit zur Werbung für den Wert des Fischfangs und des Meeres**



In Galicien haben sich die FLAG unter anderem dadurch ausgezeichnet, dass sie die Fischerei stärker als Teil des Gemeinwesens ausgerichtet haben. Dadurch sind neue Denkansätze und neue Chancen für die Entwicklung der lokalen Wirtschaft entstanden. Mehrere galicische FLAG unter Leitung der **FLAG Fisterra – Ría Muros – Noia** haben gemeinsam eine Internetplattform für sämtliche Themen rund um die Fisch- und Meereswirtschaft entwickelt.

Die Website bietet unter dem Titel „**Mar Galaica**“ Informationen über Restaurants mit einem Fischangebot aus heimischem Fang, Pescatourismus, meeresthematisch gestaltete Unterkünfte und Wanderwege durch Fischerhäfen und Fischerdörfer in der Region.

Das in der Ortschaft Muxia (Galicien) realisierte Projekt „la posada de Lolo“ verdeutlicht ideal, wie der Fischereisektor von derartigen Maßnahmen profitieren kann. Eine Fischerfrau baute ein klassisches Steinhaus so um, dass darin Fremdenzimmer und ein anspruchsvolles Fischrestaurant Platz finden.

Das Restaurant verfügt zudem über eine Experimentierküche für interessante neue Gerichte sowie über Veranstaltungsräume für Kunst und Kultur. Mit dem von der **FLAG Costa Da Morte** geförderten Projekt hat sich eine Fischerfamilie eine neue Einkommensquelle erschlossen. Darüber hinaus bringt das Projekt durch die Werbung für einheimische Meereserzeugnisse positive Nebeneffekte für das Fremdenverkehrs- und das Hotelgewerbe mit sich.

### **Dänemark: Sicherung ganzjähriger Nachfrage nach einheimischen Fischerzeugnissen – und eines entsprechenden Angebots**



Hune, eine Kleinstadt mit 3 000 Einwohnern, zählt zu den fünf beliebtesten Touristenzielen in Dänemark. Die wunderschönen Strände des Orts ziehen Urlauberinnen und Urlauber aus ganz Dänemark sowie aus Norwegen, Schweden und Deutschland an.

Trotz dieses touristischen Vorzeigeprodukts fehlte es in Hune an Restaurants und Ladengeschäften mit hochwertigen Fischerzeugnissen. Aus diesem Grund förderte die **FLAG Nordjütland** den Bau eines **Multifunktionshauses** durch einen ehemaligen Fischhändler.

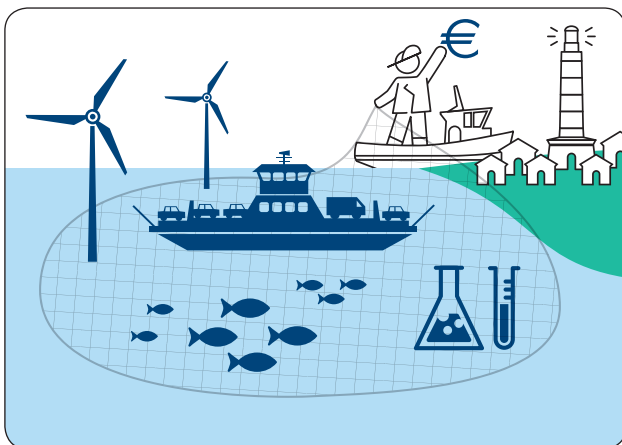
Das Haus bietet Platz für ein Restaurant mit 30 Plätzen, eine Räucherei, eine Fischverarbeitungsanlage und ein Fischgeschäft. Die verarbeiteten und im Restaurant servierten Erzeugnisse sind nun zu rund 70 % einheimischer Herkunft. Es wurden sechs unbefristete Vollzeitstellen und zahlreiche Teilzeitarbeitsplätze geschaffen, die umgerechnet 14 Vollzeitstellen entsprechen.



### 3. Erschließung des Wachstumspotenzials der blauen Wirtschaft



#### 3.1 Schaffung von Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung durch blaues Wachstum



Die Fischwirtschaft ist ein zwar sehr wichtiger, aber immer noch relativ kleiner Teil der blauen Wirtschaft. Der Europäischen Kommission zufolge arbeiten in Berufszweigen, die vom Meer abhängig sind, 5,4 Millionen Menschen.<sup>2</sup> Von diesen sind 190 000 im Fisch-

fang und 220 000 in anderen Bereichen der Fischwirtschaft (Verarbeitung, Aquakultur usw.) tätig.<sup>3</sup>

EU-Kommissarin Maria Damanaki zufolge könnte die blaue Wirtschaft bis zum Ende des Jahrzehnts über anderthalb Millionen neue Arbeitsplätze schaffen und ihren Anteil an der Wirtschaftsleistung Europas um mehr als 100 Milliarden Euro steigern.<sup>4</sup>

Es ist daher sinnvoll, dass die FLAG einerseits nichts unversucht zu lassen, um Arbeitsplätze in der Fischwirtschaft zu erhalten und zu schaffen, andererseits aber auch dafür sorgen, dass sich der Fischereisektor den Möglichkeiten des blauen Wachstums öffnet und die örtliche Bevölkerung spürbar davon profitiert.

<sup>2</sup> Blaues Wachstum. Chancen für nachhaltiges marines und maritimes Wachstum. Mitteilung der Europäischen Kommission, KOM (2012) 494 endgültig. Brüssel, 13.09.2012

<sup>3</sup> Perspektiven für den neuen EFF. Studie der GD Interne Politikbereiche, EU-Parlament, August 2011. IP/B/PECH/IC/2010-157

<sup>4</sup> Europa in der globalen Meereswirtschaft. Rede von Maria Damanaki. Messe „Euromaritime“, Paris, 07.02.2013.



Allerdings ist nicht immer klar, welche Rolle die FLAG in den wachstumsstarken Segmenten der blauen Wirtschaft spielen können. Der Finanzbedarf für Forschung und Entwicklung ist häufig so groß, dass wichtige Beschlüsse auf nationaler oder sogar transnationaler Ebene getroffen werden. Daraus kann bei vielen Behörden der Eindruck entstehen, es gebe keine Berechtigung für kleine lokale Partnerschaften, die in einem traditionsreichen Sektor wie dem Fischfang wurzeln.

Die FLAG erbringen den Beweis, dass diese Sichtweise falsch ist. Sie hat bestenfalls verpasste Chancen zur Folge und schädigt im schlechtesten Fall sowohl das ökologische wie auch das soziale Kapital der europäischen Küstengebiete.

Die Europäische Kommission hat ohne Vollständigkeitsanspruch fünf Schwerpunktbereiche für blaues Wachstum bestimmt, die unterschiedlich weit entwickelt sind: Tourismus, Aquakultur, blaue Energie, blaue Biotechnologie und Meeresbodenschätze. Es liegt auf der Hand, dass sich von der lokalen Ebene aus auf einige dieser Schwerpunktbereiche schwerer zugreifen lässt als auf andere. Gleichwohl prüfen die FLAG gegenwärtig, welche Rolle sie in den vier erstgenannten Sektoren sowie in neu entstehenden Schwerpunktbereichen übernehmen könnten.

Den mit Abstand größten Anteil an der blauen Wirtschaft weist der **Meeres-, Küsten- und Kreuzfahrt-tourismus** auf. Er bietet in Europa bereits 2,35 Millionen Arbeitsplätze.<sup>5</sup> Da schon heute rund 63 % aller Touristenbesuche in Europa auf die Küstengebiete entfallen, besteht die Herausforderung nicht so sehr in der Erzeugung weiteren Wachstums, sondern darin, die Einnahmen aus dem Tourismus in den Küstengemeinden und nicht anderswo entstehen zu lassen.

In vielen Küstengebieten hat eine unregelmäßige touristische Erschließung die Umwelt irreparabel geschädigt und dazu geführt, dass die einheimische Bevölkerung nur noch schlecht bezahlte Saisonarbeitsplätze findet, deren Anzahl zudem stark schwankt. Deshalb besteht die Aufgabe für viele Fischwirtschaftsgebiete darin, die Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten in dieser Form des Tourismus zu verbessern. Dabei sollten sie jedoch auf den Erhalt und nicht auf die Zerstörung des Natur- und Kulturerbes setzen.

Beispiele für einen nachhaltigen Tourismus zum Nutzen von Fischereigemeinschaften finden sich in Abschnitt 2.3 dieser Publikation.

<sup>5</sup> Blaues Wachstum. Chancen für nachhaltiges marines und maritimes Wachstum. Mitteilung der Europäischen Kommission, KOM (2012) 494 endgültig. Brüssel, 13.09.2012.





Deutlich kleiner, aber schon fest etabliert, ist die **Aquakultur**. In der EU beschäftigt die Branche derzeit rund 80 000 Menschen.<sup>6</sup> Wichtigste Erzeugerregion ist mit einem Weltmarktanteil von knapp 90 % Asien; dort wächst die Produktion jährlich um über 6 %. In Europa hingegen verzeichnet die Branche stagnierende oder sinkende Umsätze, obwohl sie eine lange Tradition aufweisen kann und in vielen Fischfangregionen historisch verwurzelt ist.

Die Europäische Kommission billigt der Aquakultur dennoch Wachstumspotenzial zu und hat eine „kluge, grüne Aquakultur“ zu einem Schwerpunktbereich der nächsten Förderperiode erklärt. Die FLAG haben mehrere kleinere Maßnahmen ergriffen, die zur Ausschöpfung dieses Potenzials beitragen könnten.

So fördern in Dänemark zwei FLAG (**Bornholm** und **Kleine Inseln**) die Entwicklung von Projekten zum **Anbau von Seetang**. Eine weitere dänische FLAG (**Slagelse** im Westteil der Insel Seeland) prüft derzeit andere Möglichkeiten der Aquakultur, insbesondere die Freiwasserzucht von Herz- und Miesmuscheln.

In Spanien verhilft die **FLAG Huelva** den Aquakulturbetrieben in ihrem Gebiet zu mehr Nachhaltigkeit. Dazu hat sie unter anderem ein Projekt zur **Nutzung von Fischabfällen lokaler Herkunft** gefördert. Die Fischabfälle werden zusammen mit Brotresten aus örtlichen Bäckereien zu Fischfutter vermahlen. Dank dieses neuen Fischmehlprodukts konnte eine ortsansässige Fischfarm ihre Futterkosten um 50 % senken.

Die Gemeinde profitiert in Form niedrigerer Abfallentsorgungskosten ebenfalls.

Ein neueres, aber rasch wachsendes Segment der blauen Wirtschaft ist die **blaue Energie**. Die Stromerzeugung in Windparks auf dem offenen Meer sicherte im Jahr 2011 rund 35 000 Arbeitsplätze. Im Jahr 2020 sollen es schon 170 000 sein. Allerdings können die Windparks ebenso wie der Tourismus eine Gefahr für die Fischerei und die Umwelt darstellen. Insofern bleibt festzuhalten: **Die FLAG müssen darauf hinwirken, dass die lokalen Interessenträger bei Entscheidungen über Erschließungsmaßnahmen im Gebiet der FLAG ein Mitspracherecht haben und die Maßnahmen den Gemeinden und der Bevölkerung zugute kommen.**

So hat die FLAG auf der Insel **Bornholm** in der westlichen Ostsee die Umstellung von Heizungsanlagen in zwei kleinen Häfen auf erneuerbare Energie gefördert. Dort wurden Wärmepumpen installiert, die den Temperaturunterschied zwischen Meerwasser und Luft zur Beheizung etwa von Büro-, Wasch- und Toilettenräumen sowie zur Warmwassererzeugung nutzen.

<sup>6</sup> Blaues Wachstum. Chancen für nachhaltiges marines und maritimes Wachstum. Mitteilung der Europäischen Kommission, KOM (2012) 494 endgültig. Brüssel, 13.09.2012.

Die **blaue Biotechnologie** ist mit einer Bruttowertschöpfung von 0,8 Milliarden Euro der kleinste Ableger der blauen Wirtschaft. Das Segment liefert in erster Linie hochwertige biologische Nischenprodukte für medizinische, kosmetische und industrielle Anwendungen. Die Kommission geht jedoch davon aus, dass der Markt für blaue Biotechnologie bis zum Jahr 2020 auf mittlere Größe wachsen wird und die Branche in etwa 15 Jahren neben Spezialprodukten mit hoher Wertschöpfung auch massentaugliche Produkte liefern kann.

Die FLAG sind in der Lage, die Ortskenntnisse der Berufsfischerei, die Fachkompetenz der Wissenschaft und den Tatendrang des Privatunternehmers zusammenzuführen, damit auf diesem Feld neue Produkte erforscht, entwickelt und auf den Markt gebracht werden können.

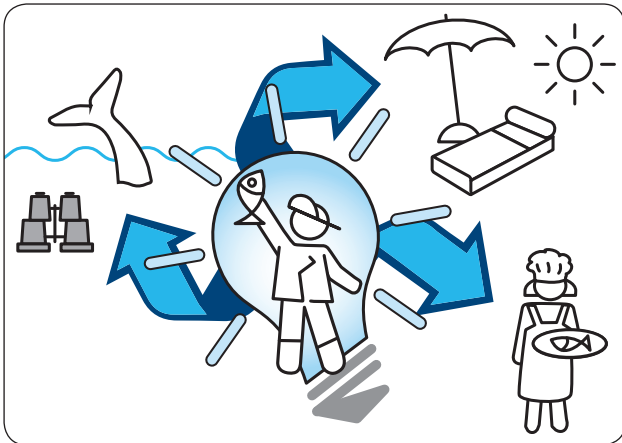
In Portugal beispielsweise ist die Henslow-Schwimmkrabbe weit verbreitet. Entsprechend häufig verfängt sie sich in Fischernetzen, wird jedoch weggeworfen, weil sie keinen wirtschaftlichen Wert hat. Mittlerweile geht man davon aus, dass sie wertvolle biologisch-chemische Stoffe wie Chitin und Astaxantin liefern kann.

Dieses Potenzial der Henslow-Schwimmkrabbe untersucht das Polytechnische Institut Leiria gegenwärtig mit Förderung durch die FLAG Oeste in einer **Pilotstudie**. Die in Zusammenarbeit mit Fischern, Biomedizinfirmen (CERAMED/ALTAKITIN) und anderen Forschungsstätten durchgeführte Studie soll Aufschluss darüber geben, auf welchem Wege sich die Stoffe gewinnen und verkaufen lassen.

Eine überreiche Krabbenpopulation hat bereits in der Region Lymfjord (Jütland, Dänemark) zur Entwicklung eines **neuen Produkts** gedient, das als Gewürz und Geschmacksverstärker verwendet wird. Die **FLAG Mittel- und Nordjütland** hat der Firma CARNAD für erste Marktstudien und für den Erwerb der zur Verarbeitung benötigten technischen Anlagen Fördermittel zur Verfügung gestellt. Das Projekt eröffnet den ortsansässigen Fischern neue Verdienstmöglichkeiten und hat eine neue Produktpalette begründet, die bis nach Japan exportiert wird.



## 3.2 Erschließung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten durch Förderung von Unternehmensgründungen, Innovationen und Weiterbildung



Mancherorts leidet der Fischereisektor zwar unter dem Wachstum anderer Branchen, aber es eröffnen sich ihm auch beträchtliche eigene Wachstumsmöglichkeiten in der blauen Wirtschaft. Wo es diese Möglichkeiten nicht gibt, kommt es zu massiven Arbeitsplatzverlusten und Abwanderungseffekten. Betroffen sind entlegene Fischerdörfer ebenso wie die größeren europäischen Hafenstädte; sie verzeichnen aktuell mit den größten Stellenabbau in der Fischwirtschaft.

In diesen Regionen ist man zwar nach Kräften bemüht, die einheimische Wirtschaft zu schützen und anzukurbeln, aber es wäre kurzsichtig, würde man nicht gleichzeitig neue Einkommens- und Erwerbsalternativen zu erschließen versuchen.

Die Förderung von Unternehmensgründungen und Investitionen in neue Erwerbszweige zählt zu den Kernaufgaben der FLAG. Der **FARNET-Diversifizierungsleitfaden** enthält viele Beispiele für die bislang geförderten Projekte; sie reichen vom Fischfang selbst bis hin zu Tätigkeiten, die mit dem Meer nur am Rande zu tun haben wie beispielsweise das Kunstgewerbe und soziale Dienstleistungen.

Die Entstehung neuer Erwerbszweige und Einkommensquellen lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise fördern, doch als Voraussetzung für den Erfolg ihrer Fördermaßnahmen **müssen die FLAG auf einen Mentalitätswandel und die Errichtung einer Innovations- und Gründungskultur hinwirken.**

Der klassische Ansatz liegt in der Förderung von Unternehmensneugründungen und aussichtsreichen einheimischen Branchen. Das Spektrum der von FLAG geförderten Gründungsvorhaben weist eine enorme Bandbreite auf. Es reicht von Räucherreien über Verkaufsstätten für den Direktabsatz von Fisch bis hin zu fischwirtschaftlich geprägten Fremdenverkehrsangeboten.







Im Rahmen mancher Projekte werden zudem neuartige Produkte, Dienstleistungen und Arbeitsmethoden erprobt. So prüfen die bereits erwähnten FLAG Bornholm und Kleine Inseln im Zusammenhang mit Seetang als neuem Rohstoff nicht nur die Förderfähigkeit der Gewinnung, sondern auch der Errichtung einer vollständigen Wertschöpfungskette. Das in ihrem Gebiet entwickelte Sortiment aus Seetangprodukten umfasst unter anderem Chips, Salate, Wein und Öl. Am besten verkauft sich aber wohl das Seetang-Speiseeis, das auf der Insel Skarø (40 Einwohner) hergestellt und bereits auf Langstreckenflügen internationaler Fluggesellschaften angeboten wird.

Die FLAG können den Fischereigemeinschaften zur Nutzung neuer Möglichkeiten verhelfen, indem sie die notwendigen Schulungen fördern. Darin wird den Fischern zunächst aufgezeigt, wie sie im Tourismus eine größere und lukrativere Rolle einnehmen können. Mit Hilfe derartiger Maßnahmen ließe sich ferner dazu beitragen, dass sich die Zukunftsaussichten der Fischwirtschaft in den größeren Häfen trotz des Strukturwandels verbessern.

In der finnischen Gemeinde Sodankylä beispielsweise hat sich die Anzahl der Berufsfischer seit Beginn dieses Jahrhunderts halbiert. Die verbliebenen 20 Fischer wollten ihr Einkommen aufbessern und dazu



im Tourismus tätig werden, doch fehlten ihnen dafür sowohl die entsprechenden Kenntnisse als auch die notwendigen staatlichen Konzessionen.

Nach Gesprächen mit ihrer lokalen FLAG wurde eine Expertengruppe gebildet, die ein passendes Schulungsprogramm ausarbeiten und ausführen sollte. Das Programm umfasste Kurse und Prüfungen zu den Themen Sicherheit an Bord, Produktentwicklung, Preisgestaltung und Kundendienst. Hinzu kamen Besuche bei namhaften Touristikunternehmen sowie sieben Tage Einzelunterricht und Einzelberatung.

Eine weitere finnische FLAG (FLAG Österbotten) förderte Schulungsmaßnahmen, in deren Rahmen die dem Fischereiverband Österbotten angeschlossenen Fischerinnen das Gerben und die Verarbeitung von Fischhaut erlernen konnten. Mit den neu erworbenen Fertigkeiten haben die Frauen eine ganz neue Produktgruppe erarbeitet. Sie umfasst Geldbörsen, Taschen, Krawatten und sogar Bikinis aus Fischhaut und verschafft den Frauen ein zweites berufliches und finanzielles Standbein.

# Hilfe zur Selbsthilfe in Fischereigemeinschaften

Wie in dieser Publikation ausgeführt, können Fischereigemeinschaften die Arbeit der FLAG vielfältig zu ihren Gunsten nutzen. Das EFF-Instrument „von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung“ ermöglicht es Fischwirtschaftsgebieten, ihr Schicksal selbst zu bestimmen und darauf hinzuarbeiten, dass sie ein wichtiges Element unseres Küstenerbes und unserer ländlichen Tradition bleiben. Es ist daher Sache der Fischereigemeinschaften, in Erfahrung zu bringen, wie die für ihr Gebiet jeweils zuständige FLAG ihnen helfen kann. Sollte keine FLAG existieren, liegt es bei den Fischereigemeinschaften, Maßnahmen zu ihrer Gründung zu ergreifen und ein den lokalen Erfordernissen entsprechendes Entwicklungskonzept zu erarbeiten.

Das Europäische Netzwerk für Fischwirtschaftsgebiete (**FARNET**) vereint in sich ein großes Spektrum an entsprechenden Mitteln und Kenntnissen, die sowohl alten und neuen FLAG wie auch sonstigen interessierten Stellen zur Verfügung stehen. Dem Netzwerk gehören derzeit die mehr als 300 aktiven FLAG, die für die Realisierung von Achse 4 zuständigen nationalen Behörden, die Generaldirektion Maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission (GD MARE) und die nationalen Netzwerke an. Fachliche Unterstützung erhält das Netzwerk von der FARNET-Unterstützungsstelle. Sie fördert mit Rat und Tat die erfolgreiche Anwendung von Achse 4 und des Konzepts „von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung“ in Fischwirtschaftsgebieten.

# Abkürzungsverzeichnis

Es ist unvermeidbar, dass Publikationen über Programme und Initiativen der EU Ausdrücke und Abkürzungen aus der europäischen Amtssprache enthalten. In der vorliegenden Publikation ist auf deren Verwendung nach Möglichkeit verzichtet worden. Einige wichtige werden im Folgenden erläutert.

**Achse 1/2/3/4/5** – (die Prioritätsachsen des EFF) Der EFF ist in fünf Achsen mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgeteilt. Gegenstand von Achse 4 ist die nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete.

**Blaues Wachstum** – Wachstum in den Sektoren der Meereswirtschaft. Grundlage ist das Potenzial der Meere und Küsten, wesentlich zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie etwa Ernährungssicherheit, Energiesicherheit, Gesundheit und Klimawandel beizutragen. Im Jahr 2012 hat die Europäische Kommission zum Thema blaues Wachstum das Strategiepapier KOM (2012) 494 (endg.) vorgelegt.

**EFF** – Europäischer Fischereifonds. Der EFF leistet der Fischfangindustrie und den Küstengemeinden Finanzhilfen zur Anpassung an den Branchenwandel sowie zur Stärkung der Wirtschaftskraft und der ökologischen Nachhaltigkeit.

**EFRE** – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung. Das Ziel des EFRE ist die Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion in der Europäischen Union durch Abbau der Ungleichheiten zwischen den einzelnen Regionen.

**ESF** – Europäischer Sozialfonds. Der ESF zielt im Wesentlichen auf die Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Europäischen Union.

**EU** – Europäische Union

**FIFG** – Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei. Das FIFG wurde im Jahr 1994 zur Unterstützung des Fischereisektors eingerichtet. An seine Stelle trat im Jahr 2007 der EFF.

**FLAG** – Lokale Aktionsgruppen Fischerei. Eine FLAG ist ein lokales, partnerschaftlich strukturiertes Organ zur Ausführung von Achse 4. Es besteht aus Vertretern von Staat, Wirtschaft (einschließlich Fischerei) und Gesellschaft. Jede FLAG legt die Strategie für ihr Gebiet eigenverantwortlich fest. Auf dieser Grundlage erhält sie vom jeweiligen Mitgliedstaat ein mehrjähriges Budget zugeteilt, das sie zur Förderung von Projekten einsetzen kann, die ihren konkreten Zielen genügen.

**FARNET** – Europäisches Netzwerk für Fischwirtschaftsgebiete. Das von der Europäischen Kommission ins Leben gerufene Netzwerk für die FLAG und die an Achse 4 interessierten Stellen soll an der Ausführung von Achse 4 mitwirken sowie den Austausch von Kenntnissen und bewährten Praktiken fördern. Fachliche Unterstützung erhält das Netzwerk von der FARNET-Unterstützungsstelle in Brüssel mit zehn festen Mitarbeitern und 21 in Teilzeit beschäftigten Geografen.

**MNP** – Meeresnationalpark. Ein Teil der Meeresumwelt, in dem Natur- oder Kulturschätze geschützt sind. Der Schutzgrad und damit die Einschränkung der Nutzung durch den Menschen können variieren.

**NATURA 2000** – Natura 2000 ist ein Schutzgebietsnetz nach Maßgabe der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) der EU. Mit diesem Instrument soll das Überleben der wertvollsten und am stärksten gefährdeten Arten und Lebensräume in Europa langfristig gesichert werden.

**VMS** – Schiffsüberwachungssystem. Satellitengestützte Systeme zur regelmäßigen Meldung des Standorts von Schiffen und zur Überwachung des Fischfangs.





*„Eine Chance zur finanziellen Förderung von Fischerhäfen, Küstenfischfang und Fischwirtschaftsgebieten, aber breiter angelegt und mit größerem Nutzen für die Bevölkerung.“*

*„Ein auf die Erfordernisse von Fischereigemeinden spezialisiertes lokales Organ mit den finanziellen Mitteln zur Realisierung neuer Ideen.“*

***„Eine Hilfe für Fischer zur selbstständigen Suche nach den am besten geeigneten Maßnahmen in ihrer Region und ihrer Branche.“***

*„Erschließung neuer Möglichkeiten einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung durch die Herstellung von Kontakten zwischen Fischerei und Bevölkerung.“*

*„In Galicien führt Achse 4 Fischfang und Bevölkerung zusammen. Sie hat Wege zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung geebnet, die in der Fischwirtschaft zu einem Mentalitätswandel führen werden.“*